

# Igelschutz – aber richtig!

Nicht jeder Igel braucht Hilfe – aber jede Hilfe muss richtig sein!

Der Igel gehört nach dem Bundesnaturschutzgesetz zu den besonders geschützten Tierarten. Er darf nicht gefangen, verletzt oder getötet werden. Trotz der zahlreichen Lebensgefahren, denen er in der menschenbewohnten Kulturlandschaft ausgesetzt ist – allen voran dem Autoverkehr – ist der Igel nicht unterzukriegen.

Die beste Hilfe für den Igel sind der Erhalt und die Verbesserung seiner Lebensräume.

## Igel-Nischen

**im eigenen Garten schaffen**  
Jeder kann mit wenig Aufwand im eigenen Garten dazu beitragen, die Lebensbedingungen für Igel zu verbessern. Gestalten Sie Ihren Garten naturnah. Verwenden Sie einheimische Gehölze und lassen Sie auch Wildkräuter wachsen. Lassen Sie Laub, Gestrüpp, Zweige und Äste in einer Gartenecke liegen. Auch Steinhäufen oder Holzstöße bieten Igel Unterschlupf und sind geeignete Tages- oder Winterester.

Machen Sie Ihren Komposthaufen mit organischen Abfällen für Igel zugänglich. Schon ein kleines Loch im Gartenzaun oder ein Bodenabstand des Gartenzauns von 10 cm lässt Igel freie Bahn.

## Gesunde Igel kommen alleine durch den Winter

Nur kranke oder sehr schwache Igel können Lebenshilfe brauchen. (Unterernährte Igel erkennt man an den eingefallenen Flanken und einer sogenannten »Hungerlinie« im Halsbereich.) Igel gehören zu den Insektenfressern, haben aber ein sehr breites Nahrungsspektrum. Zur Vorbereitung auf den Winterschlaf nehmen sie verstärkt kohlehydratreiche vegetarische Nahrung wie Samen, Nüsse, Beeren und Fallobst auf. Für eine »Zufütterung« von untergewichtigen Igel eignen sich z. B. Hunde- und Katzenfutter, ungewürztes Rührei, Rosinen, Äpfel oder Nüsse. Die Futtermenge sollte je nach Größe des Igels zwei bis drei gehäufte Esslöffel pro Tag nicht übersteigen. Um das Futter vor ungebeten Gästen wie Katzen oder Vögeln, aber auch vor Regen zu schützen, stellt man es abends in ein Kästchen, das mit zwei 10 x 10 cm großen Ein-



schlupflöchern versehen ist oder unter ein umgedrehtes Obstkistchen. Futterreste müssen morgens beseitigt werden. Igel mögen zwar Milch, aber sie können sie nicht verdauen und bekommen schweren Durchfall davon. Deshalb: Igel bitte nicht mit Milch füttern! Gesunde Igel (sie haben einen birnenförmigen Körper) sollten Sie nie im Haus überwintern. Die gut gemeinte Tierliebe kann nämlich viel Schaden anrichten, weil die Beschaffenheit eines natürlichen Winterquartiers im Haus schwer nachzuahmen ist. Meist ist es zu warm, sodass der Igel nicht in seinen Winterschlaf verfällt und seine Energiereserven verbraucht. Igel sind nun mal Wildtiere und keine Haustiere. Sie sind auf ein Leben in Freiheit ausgerichtet.

## Wie überwintern Igel?

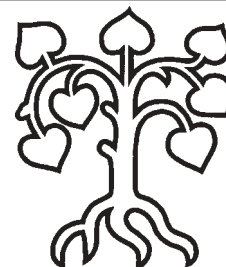
Im Sommer über frisst sich der Igel eine Fettschicht an, die als Kälteschutz und Nahrungsvorrat für den Winter dient. Die nahrungsarme Winterzeit verbringt er im Winterschlaf in ei-



nem frostsicheren Winterest. Dabei werden alle Körperfunktionen auf ein Minimum herabgesetzt. Die Körpertemperatur fällt von 35 Grad Celsius auf 6 Grad, das Herz schlägt langsamer und die Atemzüge gehen von 50 auf vier pro Minute zurück. Ein hoher Blutzuckergehalt wirkt wie ein Frostschutzmittel. Der Beginn des Winterschlafes (ungefähr Mitte November) wird durch mehrere Faktoren – wie das Absinken der Bodentemperatur unter null Grad, die Abnahme der Tageslänge, die Dicke des Fettpolsters und die Höhe des Blutzuckerspiegels – ausgelöst. Einige Tage vor dem Winterschlaf frisst der Igel weniger oder nichts. Der Darminhalt würde während des Winterschlafes faulen. Bis zu sechs Monate kann ein Igel im Winterschlaf verbringen, wobei er 15 bis 40 Prozent seines Körpergewichts verliert. Wenn im Frühjahr (März/April) sein Nest über 15 Grad warm wird, beendet der Igel den Winterschlaf und wacht langsam wieder auf.

## Weiterführende Literatur:

»**Igelschutz – aber richtig**«, BUND und Wildbiologische Gesellschaft, Broschüre, 58 Seiten.  
»**Der Igel – ein Wildtier**«, Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, Faltblatt  
»**Naturschutz beginnt im Garten**« – ökologischer Nutzgarten, naturnaher Ziergarten, BUND, Broschüre, 104 Seiten.  
»**Garten ohne Gift**« – gesunde Umwelt durch natürlichen Pflanzenschutz, BUND, Buch, 176 Seiten.  
»**Lebendige Welt hinter dem Haus**« – ein praktischer Leitfaden zum Gärtnern ohne Gift, BUND, Broschüre, 60 Seiten.



**Bund Naturschutz  
Kreisgruppe WM-SOG**  
Hofstraße 6, 82362 Weilheim  
Tel.: 0881/2995  
Fax: 0881/927 83 45

**email:**  
[bn.weilheim@t-online.de](mailto:bn.weilheim@t-online.de)  
[www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de](http://www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de)



**Freitag, 13. 10., 17 Uhr**  
**Seminar „Wasser-  
rahmenrichtlinie“**  
**Veranstalter:** Schutzgemein-  
schaft WMer Moos e.V.  
**Ort:** WM, Hotel Vollmann

**Freitag, 13. 10.,**  
**Willkommen im BN –**  
**Informationen für neue Aktive**  
**Veranstalter:** Bund Natur-  
schutz, Landesverband  
**Ort:** München  
**Anmeldung:** BN Bildungs-  
werk, Tel. 09966/1270

**Samstag/Sonntag,**  
**16./17. 10., 10 Uhr**  
**Netzwerke für**  
**Artenvielfalt –**  
Moorentwicklung u. Feuchtgebietsschutz  
in Südbayern (Natura 2000)  
**Veranstalter:** Bund Natur-  
schutz, Landesverband  
**Ort:** Wartaweil/Ammersee  
**Anmeldung:** Naturschutz-  
zentrum Wartaweil, Tel.  
08152/967708

**Donnerstag, 19. 10.,**  
**19.30 Uhr**

**Chemikalien im Alltag**  
**Vortrag:** Sonja Haider,  
Women of Europe for a Common  
Future (WECF)  
**Ort:** Schongau, „Flamm's“  
(Christophstraße)

*In Zusammenarbeit mit dem  
Frauenforum Pfaffenwinkel*

**Sonntag im Oktober**  
**14 Uhr**

**„Oh schaurig ist's, übers  
Moor zu gehn“ –**  
**Der Zauber des Moors im Herbst**  
**Leitung:** Barbara Zach  
**Treffpunkt:** altes Torfwerk,  
Hohenbrand/Peiting  
Familienwanderung – 2 Std.  
*Termin bitte der örtlichen  
Presse entnehmen*